

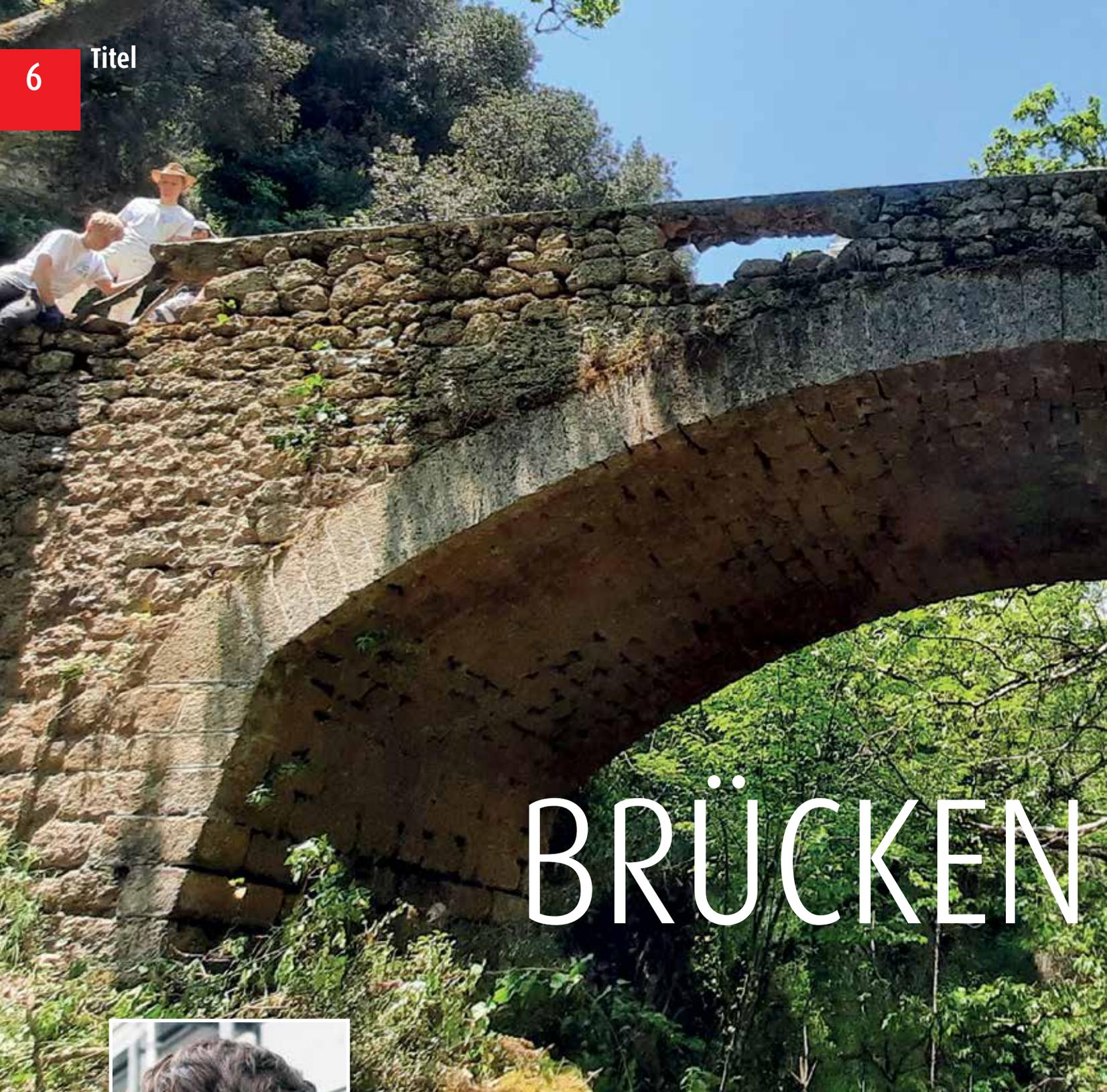


Industriegewerkschaft  
Bauen-Agrar-Umwelt

# Der **GRUNDSTEIN** Der Säemann

ZEITSCHRIFT DER IG BAUEN-AGRAR-UMWELT | 74./75. JAHRGANG | NR. 12/01 | DEZEMBER 2023 / JANUAR 2024 | D3361 ISSN 0432-7519

## **BRÜCKEN BAUEN GEGEN DAS VERGESSEN**



# BRÜCKEN

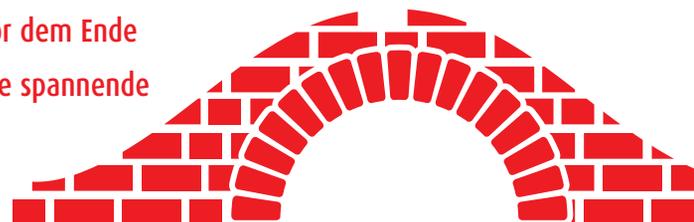


Dimitrios brennt für seinen Job. Das merken wir sofort, als wir ihn auf der Baustelle unweit des Zoologischen Gartens in Berlins Mitte treffen. Hier legt er mit seinen Kollegen Schächte an, macht Durchbrüche oder zieht Mauern vor den Versorgungsschächten des Rohbaus hoch. Zwischen Spree und Bahnhof Zoo soll bald das neue Mathematikgebäude der Technischen Universität stehen. Von einem Bekannten seiner Mutter, einem Polier, hat er von dem Ausbildungsberuf als Beton- und Stahlbeton-

# BAUEN GEGEN DAS VERGESSEN

Fotos: Bildungsverein Bautechnik, Güzin Mut

bauer erfahren, bei dem man gutes Geld verdienen kann. Eine Entscheidung, die er nicht bereut: „Jeder Tag gefällt mir, die Leute sind gerade und kommen mit einem Lächeln auf die Arbeit. Wir machen, was gemacht werden muss, und können dabei trotzdem lachen.“ Von seinen Freunden ist er der einzige, der sich für einen Beruf auf dem Bau entschieden hat. Heute steht der 19-Jährige kurz vor dem Ende seiner Ausbildung, die neben der abwechslungsreichen Arbeit auch eine spannende Reise für ihn bereithielt.





**Gleiche Kelle,  
anderer Stein:**

Dimitrios in Griechenland bei der  
Instandsetzung der maroden Brücke.

Im Frühjahr dieses Jahres kam sein Chef auf ihn zu und fragte, ob er in Griechenland bei der Instandsetzung einer historischen Steinbrücke aus dem 19. Jahrhundert helfen möchte. Möglich machte dies eine Ausschreibung des Bildungsvereins Bautechnik, eine gemeinsame Einrichtung der Tarifparteien der Bauwirtschaft in Berlin und Brandenburg, also auch der IG BAU. Auf Lehrbaustellen im In- und Ausland bietet der Verein Auszubildenden die Möglichkeit, ihre erlernten Fertigkeiten anzuwenden und weiter zu entwickeln. Die Arbeiten an den gemeinnützigen Bauwerken und Denkmälern werden von einem Meister begleitet und sind Bestandteil der Ausbildung, das Pflichtenheft wird also auch vor Ort weiter geführt. Das Projekt in Griechenland wurde dabei in Kooperation mit der griechischen Partnerorganisation

Filoxenia und Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. durchgeführt.

Dimitrios zögerte nicht lange und einen Monat später war er schon auf dem Weg in das kleine Dorf Kryoneri Korinthias auf dem Peloponnes, der griechischen Halbinsel im Süden des Landes. Für Dimitrios war es die erste Reise seit Langem in das Land seines Vaters. Nachdem sich das bunte Team aus Maurer\*innen und Stuckateur\*innen und eben Dimitrios, dem Beton- und Stahlbetonbauer, zusammengefunden hatte, wurde die marode Steinbrücke in Augenschein genommen. Nun galt es, Baumaterial zu organisieren. Fündig wurden die Handwerker\*innen dabei auch im örtlichen Steinbruch. Im Dorf hatte sich die Nachricht über die Neankömmlinge längst verbreit-

et. Immer wieder kamen Einheimische vorbei und beobachteten die Arbeit an den eingefallenen Brüstungen der Brücke, die im Dorf selbst lange Zeit als vergessen galt – auch weil es zu gefährlich geworden war, sie zu überqueren. Dimitrios berichtet von einer Szene beim lokalen Baustoffhändler: „Ein Kollege wollte sich dort eine Schuhbürste kaufen, aber der Händler wollte dafür kein Geld annehmen, weil wir die Brücke reparieren. Sie waren alle glücklich, dass wir gekommen sind.“

### **Alte Technik – neue Herausforderung**

Die Arbeit an der Brücke unterschied sich dabei deutlich von seinem bisherigen Ar-



**Auf den Millimeter genau:**  
Dimitrios bei Mauerarbeiten im  
Berliner Rohbau.

beitsalltag, bei dem er viel mit Sichtbeton und auf den Millimeter genau vorgefertigten Bauelementen zu tun hat. „Hier im Rohbau ist alles gerade, alles plan. Auf der Brücke war das anders. Hier musste ich mir die passenden Steine aussuchen und einfügen. Und Mörtel anschmeißen mit der richtigen Konsistenz, sodass er kleben bleibt. Das habe ich dort erst so richtig gelernt.“ Wer sich jetzt wundert, dass dies doch eigentlich die Aufgaben eines Maurers sind: vollkommen richtig! Gerade in den ersten zwei Lehrjahren gibt es große Überschneidungen bei der Ausbildung von Maurer\*innen und Stahlbetonbauer\*innen. Das Anschmeißen von Mörtel ist dabei im Grunde eine alte Technik, die Dimitrios inzwischen auch auf der Baustelle in Berlin zum Schließen von Mauerlöchern anwendet.

Neben der Instandsetzung der historischen Steinbrücke hat die Reisegruppe auch historische Orte aufgesucht, die nicht nur aus kultureller, sondern auch aus bautechnischer Sicht heute noch revolutionär erscheinen. Etwa das Stadion der archäologischen Stätte von Nemea. Nicht irgendein Stadion, sondern einer der Austragungsorte der Olympischen Spiele der Antike. „Auf der Laufbahn haben wir uns an die Startlinie gestellt, die Schuhe ausgezogen und sind einmal die Bahn entlanggerannt.“ Ganz so wie es die ersten Wettkämpfer im antiken Griechenland taten, wenn auch nicht so schnell. Dafür damals wie heute unter den Augen des Zeus, dem Beschützer der Stadt. Ein ganz besonderer Moment für die jungen Handwerker\*innen. Doch neben der Antike spielte auch die



Quelle: Bundesarchiv, Bild 101I-163-0318-31 / Bauer / CC-BY-SA 3.0

**Griechenland April 1941:** Deutsche Soldaten plündern ein Geschäft.

jüngere Geschichte, die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg, auf dem Peloponnes eine große Rolle. Eine Geschichte, die von Massakern, Erschießungen und Plün-

derungen an der griechischen Bevölkerung geprägt ist und bis heute nachwirkt. Die Kriegsverbrechen der Nationalsozialisten begannen mit dem Einmarsch der Wehrmacht am 6. April 1941. Die nun folgenden drei Jahre der Besatzung waren vom Terror gegen die Bevölkerung geprägt. Ein Beispiel unter hunderten: Im Dorf Kalavryta auf dem Peloponnes wurden am 13. Dezember 1943 rund 1000 Dorfbewohner\*innen systematisch ermordet. Genauere Angaben gibt es nicht. Sicher ist indes, dass die Wehrmacht fast

alle Männer und Jungen im wehrfähigen Alter erschoss. Kalavryta, die „Stadt der Witwen“ wird der Ort seither genannt. Sie starben, weil die Wehrmacht an ihnen Rache für die griechischen Widerstandskämpfer, den Partisanen, nahm. Hunderttausende Zivilisten fielen den Verbrechen zum Opfer. Fast alle griechischen Jüdinnen und Juden wurden deportiert und ermordet. Und als wäre all dies nicht schon schlimm genug, folgte auf die Besatzung die Hungersnot im geplünderten Land. Trotz dieser Brutalität ist vielen Deutschen

das Land der Antike als schönes Urlaubziel, denn als Ort deutscher Kriegsverbrechen im Zweiten Weltkrieg bekannt. So auch bei Dimitrios: „Ich war schockiert, ich wusste das gar nicht. Leute, die den Nazis nicht gefallen haben – einfach weg damit. Hier habe ich viele Geschichten mit nach Hause genommen. Das hat mich sehr berührt.“

### Geschichte lebt

Zurück in Berlin wirkt die Reise bei Dimitrios nach. Und das in einer Zeit, in der das Dritte Reich für einige in der Vergangenheit liegt und nichts mehr mit dem Jetzt zu tun hat. Wo Ressentiments gegenüber Menschen anderer Herkunft, gegenüber jüdischen und muslimischen Mitbürger\*innen wieder in die Mitte der Gesellschaft wandern und sich dort festsetzen. Wo all dies jedoch scheinbar völlig abgekoppelt von der deutschen Geschichte geschieht, weil man entweder nicht aus dieser Geschichte gelernt hat oder nicht lernen wollte. Dennoch: Die Gruppe der 16- bis 25-Jährigen zeigt sich interessierter an der Geschichte des Nationalsozialismus' als die deutsche Allgemeinbevölkerung, wie das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung Bielefeld (IKG) erforscht hat. Ein generelles Desinteresse oder Zweifel an der Bedeutung der Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus' äußern junge Menschen nicht. Aber es braucht Orte jenseits der Schule, wo man von dieser Geschichte erfährt. Umso wich-



Fotos: Güzin Muir, Bildungsverein Bautechnik

„Hier habe ich viele Geschichten mit nach Hause genommen. Das hat mich sehr berührt.“ Dimitrios



**Die Mischung macht's:** Unterschiedliche Gewerke setzen die Brücke wieder in stand.

tiger war es Dimitrios, seine Eindrücke aus Griechenland im Freundeskreis zu teilen und die Geschichte lebendig zu machen. „Ich habe das einigen Freunden erzählt. Die konnten gar nicht glauben, dass dort in Griechenland die größten Massaker waren.“

Noch immer sind die Erinnerungen an die deutsche Besatzung Griechenlands in vielen griechischen Familien sehr präsent. Diese Wunden sind nicht verheilt. Dass sie dennoch so freundlich, gerade von der älteren Bevölkerung, empfangen wurden, hat Dimitrios überrascht. Es liegt aber auch daran, dass die jungen Handwerker\*innen zeigen, dass sie es ernst meinen, sich mit der Geschichte der Menschen auseinanderzusetzen und etwas zurückzulassen. Eine Brücke, die nun wieder ohne Gefahr überquerbar ist und so vermutlich weitere hundert Jahre den Fluss passierbar macht. Das weckt neues Vertrauen und ermöglicht eine Aussöhnung.

*Tobias Wark*

## Zwischenruf

# Auszubildende in der Verständigungsarbeit

**Aktuell beobachten wir ein Aufflammen von Antisemitismus** in breiten Teilen unserer Gesellschaft. Das zeigt sich im Anstieg von Übergriffen auf Jüdinnen und Juden und auf jüdische Einrichtungen, aber auch in antijüdischen Äußerungen in den Sozialen Netzwerken und Medien. Mit Sorge beobachten wir zudem den wachsenden Zulauf zur AfD trotz – oder wegen – ihrer rechtsextremistischen und rassistischen Positionen. Diesen Entwicklungen treten wir entgegen. **Wir wollen die Demokratie stärken, ein respektvolles und friedliches Zusammenleben fördern und Verständigung ermöglichen.**

Für junge Menschen, wie Auszubildenden, ist es wichtig, sich in diesem Spannungsfeld als Akteure zu begreifen, eigene Positionen zu finden und Empathie zu entwickeln. Das erfordert auch eine Anerkennung der Verantwortung, die sich aus den Folgen der nationalsozialistischen Verbrechen herleitet.

**Griechenland gehört zu den Ländern, die besonders schwer unter der deutschen Besatzung leiden mussten.** Während der Besatzungszeit 1941 bis 1944 wurde fast ein Zehntel der griechischen Bevölkerung ermordet. Die Ausplünderung des Landes führte zu einer schrecklichen Hungersnot. Hunderte Dörfer wurden im Rahmen von „Vergeltungsaktionen“ zerstört und Massaker an der Zivilbevölkerung verübt. Die jüdischen Gemeinden des Landes wurden ausgeraubt, ihre Mitglieder zur Zwangsarbeit gezwungen und nahezu 90 Prozent der griechischen Jüdinnen und Juden in Vernichtungslager deportiert und ermordet.

**Aktion Sühnezeichen engagiert sich** seit vielen Jahrzehnten gegen das Vergessen und für die Anerkennung der deutschen Kriegsschuld gegenüber Griechenland. Der griechische Verein FILOXENIA ist dabei ein enger Kooperationspartner. Wir können die schweren Verbrechen der Vergangenheit zwar nicht wieder „gut“ machen. Aber die jungen Handwerkerinnen und Handwerker setzten mit ihrer Arbeit ein Zeichen der Anerkennung, damit neues Vertrauen wachsen kann.



Foto: Ruthe Junitz

**Thomas Heldt,**  
Referent für Freiwilligenarbeit,  
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V